

### Die Versorgung der Zentralmacht mit den Lebensmitteln der Ukraine.

Über die Art und Weise, wie die Zentralmacht von der Ukraine mit den dort lagernden Lebensmitteln versorgt werden sollen, wird aus Wien von unrichtiger Seite gemeldet:

Oesterreich-Ungarn und Deutschland gehen bei der Versorgung aus der Ukraine einmütig vor. Die militärischen Handlungen haben nur die Aufgabe, der Eröffnung des friedlichen Handels mit der Ukraine die Wege zu ebnen und freizustellen. Der Handel erfolgt durch besondere Organisationen. Der Einkauf erfolgt überall zum Besten beider Staaten und bildet ein gemeinsames Geschäft, das nach einem bestimmten Schlusse unter die Zentralmacht aufgeteilt wird. Nach den bisherigen Erfahrungen und Feststellungen sind Vorräte in der Ukraine reichlich vorhanden.

In der preussischen „Staatlichen Korrespondenz“ war kürzlich bemerkt worden, daß das fruchtbarste Schwarzgebirge, auf dessen landwirtschaftliche Produkte Deutschland so große Hoffnungen setzt, nicht zur Ukraine, sondern zum Donaugebiet gehöre. Die Bemerkung ist sachlich zutreffend, die Korrespondenz geht aber den Begriff der Ukraine im Sinne der alten russischen Verwaltungseinteilung viel zu eng. Die Grenzen des neuen ukrainischen Staates werden selbstverständlich nach Maßgabe des Stammsgebietes der Bevölkerung gezogen und nicht auf Grund der ehemaligen russischen Besitzverhältnisse. Das Schwarzgebirge gehört demnach ausdrücklich zum ukrainischen Staat.

Die Abfuhr der zum Verkauf bestimmten Handelsprodukte wird in erster Stelle aus den südlichen Teilen des Landes über das Schwarze Meer erfolgen. Das darüber allerdings noch Rosate verfahren worden, ist von uns bereits wiederholt hervorgehoben worden.

### Warnung an Dänemark.

Seit einigen Tagen muß sich die deutsche Regierung mit einem höchst befremdenden Verhalten Dänemarks befassen. Es ist nun an der Zeit, daß auch das deutsche Volk, und zwar in seiner Gesamtheit, zum Ausdruck bringt, daß es bei der schwebenden Angelegenheit und deren Entscheidung höchstlos hinter seiner Regierung zu stehen gesonnen ist. Der Vorgang ist so klar, daß ein Zweifel über das Unrechtmäßige des dänischen Übergriffes gar nicht aufkommen kann. Es ist bekannt, daß das Dampfschiff des kaiserlichen Kreuzers „Wolf“ kurz vor dem Eintreten in die heimathlichen Gewässer an der dänischen Küste gestrandet ist. Nichts desto trotz hat die ausländische Bergungsgesellschaft sofort versucht, das Schiff besetzt zu werben, was eine besondere Schwierigkeit zu haben schien, wieder flott zu machen. Unbegreiflicherweise haben die dänischen Behörden dies verhindert, ja, mehr als das, sie haben sogar die deutschen Seeleute, als sie aus eigener Kraft ihr Schiff wieder abbringen wollten, an solchem Tun verhindert. Wenn infolgedessen das gestrandete Schiff in seiner Lage beharren mußte, so trifft hierfür die Schuld allein die dänische Regierung. Eine Schuld, die um so bemerkenswerter ist, als nicht nur völkerechtliche, sondern allgemein menschliche Gründe gerade umgekehrt die dänische Regierung hätten veranlassen müssen, alles daran zu setzen, um den tapferen deutschen Seeleuten die Fahrt in die Heimat zu ermöglichen. Es braucht nicht gesagt zu werden, daß sowohl die deutsche Regierung wie das deutsche Volk über ein derartiges Vorgehen Dänemarks außerordentlich verwundert sind und daß niemand in Deutschland die Verantwortung tragen kann, den Übergriff Dänemarks zu dulden. Man darf damit wohl hoffen, daß so schnell wie möglich die internierten deutschen Seeleute freigelassen werden. Ihre weitere Zurückhaltung könnte darüber kein Zweifel bestehen, zu sehr unangenehme Folgen führen.

### Unter dem Sachsenbanner.

**Wachmänner im Bolkowin.**

(da) Ganz hervorragend prägnant ist der Ritter. Oberstleutnant Rudolf v. Rottz von den Weipziger Mannen (2. Eskadron) während der Kämpfe aus, die dieses Regiment in der Zeit von Mitte bis Ende Juni 1916 in Bolkowin zu bestehen hatte. Beim Angriff auf Rontschy war er es, der durch seine persönliche Tapferkeit und durch seine Führung, Kameraden und Untergebene mit sich fortzusetzen, die Seele des Angriffs bildete. In vorbildlicher Weise führte er seine Eskadron geschickt bis an den Bug-Wischmitt heran, um von hier aus, mit Rat und Entschlossenheit zum Sturm auf Rontschy vorzugehen. Seinem Schwert und seiner Urke; ist es zum großen Teil zu danken, daß das Dorf mit 18 Gefangenen und darauf die dahinterliegenden Höhen in flammender kurzer Zeit mit geringen Verlusten in der Hand des Regiments waren. Dieselbe Tapferkeit legte er an den Tag als er die Schützen des Regiments zum Angriff auf Dubnow führte. Rittmeister v. Rottz wurde am 24. Juni beim Vorfahren von Rontschy in die Stellung vor Lulijew durch Gewehrschuß schwer verwundet und starb darauf den Heldentod, noch ehe das äußere Zeichen der kaiserlichen Anerkennung für seine Tapferkeit, das Ritterkreuz des Militär-St. Heinrichs-Ordens ihn hatte erreichen können.

Wachmänner Arthur Girad von demselben Regiment erhielt den Befehl, mit seinem Juge Gut und Brenneri Kolypow zu nehmen. Da er sehr starkes Gewehrfener erhielt, ließ er rittweise vordringen und ging so durch das Sumpfgelände bis auf 200 Meter an die Häusergruppe heran. Nach lebhaftem Feuer gab er Befehl, Seitengewehr aufzuspielen und führte unter „Hurra!“ das Gut. Der Feind verteidigte sich sehr zäh und wich erst schrittweise zurück, als die Wunden auf wenige Schritte herangelommen waren. Nach Säuberung des Gutes vom Feinde stieg Wachmänner Girad vom Orkannde des Parkes weiter vor und verteidigte dadurch Kosaken und Maschinengewehre, die sich in einem nahen Wäldchen festgesetzt hatten und den Angriff der Eskadron auf Kolypow flankierten. Durch diese selbständig ausgeführte wichtige Unternehmung wurde es dem Regimente möglich, das Dorf Kolypow zu nehmen.

Für sein tapferes und umsichtiges Verhalten erhielt Wachmänner Girad die Silberne St. Heinrichs-Medaille. Demselben Regimente gehörte auch der Sergeant Richard v. v. an, der sich bei dem Dorfe Lulijew durch Tapferkeit und Todesverachtung hervorragend ausgezeichnet hat. Er brang zweimal, bei Tage und in der Dämmerung, allein in das stark besetzte Dorf ein und erkundete dabei Stellung und Stärke des Feindes. Dank seiner vorzüglichen Leistungen war es dem Führer der Schützeneskadron möglich, das Dorf ohne größere Verluste zu nehmen.

Sergeant Prinke, der sich im Westen bereits das Eiserne Kreuz verdient hatte, wurde für diesen neuen Beweis seines Heldentums mit der Silbernen St. Heinrichs-Medaille ausgezeichnet.

Der Ulan Fritz Schüller vom gleichen Regiment hat sich bereits im Herbst 1914 das Eiserne Kreuz 2. Klasse erworben durch seine ausgezeichneten Dienste beim Ueberbringen von Meldungen an den Brigadeführer. Er hat ein Zeugnis abgelegt von seiner Tapferkeit und Unerschrockenheit beim Sturm auf Rontschy und die Höhe 257, die er mit dem Zugführer an erster Stelle erkämpfte. Durch sein schnelles Vorgehen gab er seinen Kameraden ein glänzendes Beispiel, das nicht ohne Wirkung blieb.

Dasselbe tapfere Benehmen legte er auch bei den überaus schweren Kämpfen bei Dubnow und Lulijew an den Tag, bis er bei diesem Orte durch Schrapnellfeuer verwundet und kampfunfähig wurde.

Die Silberne St. Heinrichs-Medaille lohnte den untrüglichen Kämpfer.

### Die mineralischen Bodenschätze der Ukraine.

In Schrotland, im Gebiet des ukrainischen Volkstammes, liegt der Reichthum Russlands an Eisenerz. Von diesem Reichthum genießt vor dem Kriege nicht allein die bedeutende sibirische Eisenindustrie, sondern auch das Ausland, darunter Deutschland und Oesterreich-Ungarn. Im Jahre 1906 betrug die Förderung der bekannten Manganeisenerze von Krasnojarsk etwa eine Million Tonnen, von denen ein erheblicher Teil nach Deutschland ging. Für die Herstellung leistungsstfähiger Qualitätsstähle sind die in Deutschland nicht ausreichend vorhandenen Manganeisenerze unerlässlich. Eine der Hoffnungen der Feinde war die Abschließung Deutschlands von der Manganeisenerze aus Russland, doch gelang es unserer heimischen Industrie, diesen Mangel auszugleichen.

Auch die Eisenerze der Braunsteinlager der Halbinsel Krim sind in ziemlichem Maße manganhaltig. Diese Braunsteinlager am Schwarzen Meer wurden vor dem Kriege noch wenig ausgenutzt, trotzdem ihr Eisengehalt sehr hoch ist. Er beträgt etwa 50 Prozent. Die jährliche Produktion an Braunstein lag im Durchschnitt vor dem Kriege zwischen 3 000 und 4 000 Tonnen. Sie ist einer bedeutenden Steigerung fähig. Die gesamten Erträge zu gewinnen Erzevorräte werden von Koalitionen auf 55 Milliarden Rubel geschätzt. Das wären 900 Millionen Tonnen Erzevorräte sein. Bei einem durchschnittlichen Erzgehalt von 40 Prozent ergibt das 360 Millionen Tonnen Rohesse.

Die sibirische Eisenindustrie, die vorwiegend mit belgischem und französischem Kapital finanziert ist, braucht auf die Brauneisenerze von Krim nicht zurückzugreifen, weil sie in größerer Höhe das Erzbedürfnis der Krasnojarsk besitzt, dessen Erzeugung sich vor dem Kriege auf etwa 3 Millionen Tonnen belief. Die Erze von Krasnojarsk sind reicher. Sie haben einen Eisengehalt von 50-70 Prozent. Die Erzevorräte im Krasnojarsk werden auf insgesamt 88 Millionen Tonnen geschätzt. Das würde bei dem dortigen Durchschnittsgehalt einer Rohessemenge von etwa 65 Millionen Tonnen entsprechen.

Die Ukraine ist in der glücklichen Lage, neben den beiden großen Erzevorräten Russlands auch über die einzige Kohlenzeiter Russlands zu verfügen, wenn von Polen abgesehen wird. Etwa 10 Prozent der russischen Kohlenförderung stammen aus der Ukraine, mehr als 10 Prozent aus Polen. Die Kohlenvorräte der Ukraine im Donez-Becken betragen mehr als doppelt so viel, wie die belgischen Kohlenvorräte, halten aber doch keinen Vergleich mit den belgischen Kohlenvorräten, Westfalens, Englands, Pennsylvanias aus. Es ist nur ein Rohessevorrat zweiter Ordnung. Deshalb ist es geboten, vorsam damit umzugehen. Der sibirische Eisenindustrie sind in der Ausbeutung darüber Grenzen gezogen.

Die Kohlenlager des Donezbeckens sind außerdem nur von geringer Mächtigkeit. Die Blöcke sind im Durchschnitt 1 Meter dick, betragen zum Teil weniger, reichen niemals an zwei Meter Stärke heran. Außerdem liegen die Kohlen zum Teil in beträchtlicher Tiefe. Das verhindert auf jeden Fall, daß der ukrainische Kohlenbergbau eine besondere Bedeutung bekommt. Die Kohlenförderung in den letzten Jahren betrug etwa 25 Millionen Tonnen und erreicht damit etwa den achten Teil der deutschen, wobei noch die riesigen deutschen Braunkohleneisenerzeugnisse außer Acht gelassen sind.

Der Osten des ukrainischen Gebietes reicht hinein in die kaukasischen Petroleumvorkommen. Das Erdölgebiet von Grosny ist das zweitgrößte in Russland, was die jährliche Ausbeute anbeinhaltet. Etwa 30-40 Millionen Rubel wurden vor dem Kriege in Grosny gefördert, von einer russischen Gesamtproduktion von etwa 100 Millionen Rubel. Nicht nur für die Versorgung der Ukraine mit Brennmaterial ist diese eine Erdölproduktion wichtig, sondern über das Schwarze Meer können auch größere Mengen ausgeführt werden.

Die Salzgewinnung der Ukraine ist bemerkenswert, weil sie eine erhebliche Gewinnquelle des Landes darstellt. Das Salz wird zum Teil in Bergwerken gewonnen, zum anderen Teil werden die Salzlagertungen des Meerwassers ausgenutzt. Beides zusammen ergibt eine bemerkenswerte Produktion, die sich auf 1-1 1/2 Millionen Tonnen beläuft. Die Phosphatgebiete der Ukraine in Bobolien liegen in der Nähe der westlichen Grenze. Sie sind für die deutsche Landwirtschaft sehr wichtig, weil durch den Krieg die Zufuhr von Phosphaten abgebrochen worden ist.

### Bayer & Heinze

Abteilung Lichtenstein-Callenberg.  
Bauprogramm: Chemnitz, Schwesterfiliale: Burgstadt  
Verzinsung von  
Bareinlagen zu günstigen Zinssätzen.  
Strengste Verschwiegenheit.

**Deutsche Kolonial-Gesellschaft**  
- Abteilung Lichtenstein-Callenberg -  
Am Donnerstag, den 7. März findet abends 7 1/2 Uhr  
im Nebenraum des „Raistellers“ die  
**Hauptversammlung**  
mit folgender Tagesordnung statt:  
1) Berichterstattung,  
2) Rechnungslegung,  
3) Neuwahlen. Der Vorstand.

**Hochfeiner Weißkalk**  
sowie  
**Cement**  
frisch eingetroffen, letzteren gegen ortsbehördliche Bescheinigung empfiehlt  
**E. Buschmann,**  
Kalk- und Cementgeschäft Hohndorf,  
am Bahnhof Dörsitz i. G.  
Eigene Fabrikwerke am Bahnhof Dörsitz.  
Fernsprecher 251. Amt Dörsitz i. G.

**G.-V.**  
Bis Freitag, den 15. März  
neue Bierpreisplakate auf-  
hängen!  
**Saat - Weizen**  
gegen Contante verkauft  
**Paul Ufermann,**  
Oberlungwitz.

Für 15 Wfg.  
erhalten Sie ein Probeheft des  
vorzüglichen „Buch-Romans“  
wenn Sie es bei uns oder unseren  
Trägern verlangen. Sie werden  
sehen, daß Sie sich daraus auf  
ganz billige Weise  
**eine wertvolle Bücherei**  
anlegen können, wenn Sie jede  
Woche 15 Pfennig dafür aus-  
geben. Nähere Auskunft bereit-  
willigst durch die Austräger oder  
die Geschäftsstelle dieses Blattes.

**Castpiel:**  
Mitteldeutsches Städtebundtheater  
Sonntag, den 10. März **Archäologischer**  
Anzengruber Theater - Abend!  
Das herrliche  
Dollstuck  
in 6 Akten.  
Für gute Regelung der Plätze wird gesorgt!  
Karten müssen bei Zeiten bestellt werden.  
XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Da  
**Kaffee-Ersatzmittel**  
nur noch bis zum 15. März frei verkauft werden dürfen, ist es  
bortzeit hochst zu kaufen. 1 Pfund 1,60 RM bei  
**Karl Wöser, Callenberg.**  
Liefert die  
**Drucksachen aller Art „Lager-Matt-Druckerei.“**

Druck und Verlag von Otto Reitz und Wilhelm Heiler. Für den gesamten Inhalt verantwortlich Wilhelm Heiler in Lichtenstein.